

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 13 (1987), S. 135-152

Pietismus und Neuzeit - ein Literaturbericht für den Bereich der pommerschen Kirche, vor allem für das Gebiet der heutigen Evangelischen Landeskirche Greifswald.

Buske, Norbert

Göttingen, 1987

2. Hinweise auf biographische Darstellungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

religiösen Strömungen zum Vorwand dienten, eine besondere Bedeutung für die weitere Ausbildung der Frömmigkeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich – im Zusammenhang mit der Umbildung der preußischen Landeskirche, der Kirche der altpreußischen Union, in die förderativ gegliederte Evangelische Kirche der Union – die pommersche Provinzialkirche im Gebiet von Vorpommern, dem zur Deutschen Demokratischen Republik gehörenden Teil der früheren Provinz Pommern, im Jahr 1950 erneut als selbständige Landeskirche konstituiert. Die Evangelische Landeskirche Greifswald gehört zur Evangelischen Kirche der Union und ist eine Gliedkirche des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. Im Jahr 1956 trat die Greifswalder Landeskirche, ohne ihre Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche der Union aufzugeben, dem Lutherischen Weltbund bei. Im ökumenischen Rahmen pflegt sie vor allem die Kontakte zur Nordelbischen Kirche und zu den lutherischen Kirchen Skandinaviens. In der Geschichte wirksam gewordene Bezüge finden hier einen neuen, das kirchliche Leben fördernden Ausdruck.

Die territorialkirchengeschichtliche Arbeit und Forschung geschieht in der Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Evangelischen Landeskirche Greifswald. Diese Arbeit ist seit langem eng mit der theologischen Fakultät (Sektion) der Greifswalder Universität (Ernst-Moritz-Arndt-Universität) verbunden.⁴ Kontakte zu anderen Einrichtungen, die sich mit den die Territorialkirchengeschichte berührenden Fragen beschäftigen, werden auf- bzw. ausgebaut.

2. Hinweise aufbiographische Darstellungen

2.1. Die Generalsuperintendenten

Der Einfluß der pommerschen Generalsuperintendenten auf die theologische und kirchliche Entwicklung in ihrem Gebiet war groß. Das galt besonders für die vorpommerschen Generalsuperintendenten, die zugleich die erste theologische Professur an der Greifswalder Universität innehatten. Unter ihnen befanden sich bemerkenswerte Persönlichkeiten, von denen einige über Pommern hinaus Bedeutung erlangten. In den Darstellungen ihrer Lebensumstände und ihrer Wirksamkeit haben auch die jeweiligen theologischen und religiösen Strömungen einen Niederschlag erfahren.

Eine Zusammenstellung der vorpommerschen Generalsuperintendenten mit einer Reihe von Lebensdaten und Literaturverweisen bietet Hellmuth Heyden in: „Die Evangelischen Geistlichen des ehemaligen Regierungsbe-

⁴ Norbert Buske, Zur Geschichte und zu den Aufgaben der Territorialkirchengeschichtsforschung im Gebiet der Evangelischen Landeskirche Greifswald. In: Territorialkirchengeschichte. Entwicklung – Aufgaben – Beispiele. Hg. von der E. M. Arndt-Universität Greifswald, 1984, S. 6–30.

zirkes Stralsund“, hg. vom Evangelischen Konsistorium Greifswald, 1956–1973 (als Manuskript gedruckt), im Abschnitt, der sich mit den Synoden Greifswald-Land und Greifswald-Stadt beschäftigt (1967), S. 131–136. Darüber hinaus gibt es für alle vorpommerschen Generalsuperintendenten ausführliche – naturgemäß unterschiedlich gewichtige – Lebensdarstellungen. Für die Zeit bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts bietet Jac. Heinrich Balthasar in seiner Sammlung „Einige zur Pommerischen Kirchenhistorie gehörige Schriften“ Bd. II, Greifswald 1725, die einschlägigen Lebensbeschreibungen.⁵ Er geht dabei z. T. ausführlich auf die jeweiligen theologischen Auseinandersetzungen ein. Eine neuere Darstellung und Würdigung hat der vorpommersche Generalsuperintendent „D. Johann Friedrich Mayer, Prof. Prim. der Theologie, Prokanzler der Universität Greifswald etc. (1701–1712)“ durch William Nagel erfahren.⁶ Nagel kommt in seinem Aufsatz abschließend zu folgendem Urteil: „Die Nachwirkungen des Lebenswerkes Johann Friedrich Mayers verhinderten, daß die Auswirkungen des Pietismus in Greifswald jemals stärker hervortraten... ein ganz neues Kapitel in der Geschichte der theologischen Fakultät beginnt erst mit der Wirksamkeit Hermann Cremers, dessen Gestalt und Leistung in manchen Zügen Erinnerungen an Joh. Friedrich Mayer wachruft.“⁷ Dem mittelbaren⁸ Nachfolger Mayers wurde bereits im 19. Jahrhundert eine umfangreiche Schrift gewidmet: „Sammlung etlicher Nachrichten aus der Zeit und dem Leben des D. Albr. Joach. v. Krakevitz... veranstaltet durch C. E. F. Dalmer“, Stralsund 1862. Unter Krakevitz begann sich eine gewisse Lockerung der lutherischen Orthodoxie in Schwedisch-Pommern abzuzeichnen. Die Sammlung Dalmers enthält aufschlußreiches Material zu den pietistischen Streitigkeiten in Pommern. Geistesgeschichtlich wichtiger als die Auseinandersetzungen um Pietismus und Orthodoxie wurden für Vorpommern die Einflüsse der religiösen Aufklärung. Es ist deshalb verdienstvoll, daß Günther Ott⁹ die Aufmerksamkeit auf einen weiteren vorpommerschen Generalsuperintendenten gelenkt hat: „Gottlieb Schlegel, der Greifswalder Lehrer Ernst Moritz Arndts, und die Aufklärungstheologie seiner Zeit.“¹⁰

Für Hinterpommern ist die Situation nicht so günstig. Hier bietet Ernst

⁵ Fortgesetzt in seiner Vermischten Sammlung von allerhand gelehrten und nützlichen Sachen, so bisher unter dem Namen des Greifswaldischen Wochenblatts ausgefertigt wurden, Greifswald 1744, Nr. 4, S. 55, 277, 390–397, *Diedrich Hermann Biederstedt's* Beyträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern, Greifswald 1818–1820, 4. Teil (1819), S. 9.

⁶ In: Festschrift zur 500-Jahrfeier der Universität Greifswald, 1956, Bd. II, S. 34–47.

⁷ Ebenda S. 45.

⁸ Krakevitz wurde bereits 1715 berufen, konnte aber sein Amt wegen der dänischen Wirren erst 1721 antreten.

⁹ Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Ev. Landeskirche Greifswald von 1971–1980.

¹⁰ In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Jg. XXIV (1975, erschienen 1977), Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe Nr. 4, S. 219–229.

Müller, „Die Evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart“ Bd. II, Stettin 1912, S. 557–571 einen relativ knappen, zur Orientierung allerdings sehr nützlichen Überblick über die einzelnen (General)superintendenturen und deren Inhaber im Anschluß an ein älteres Manuskript, das allerdings zahlreiche biographische Daten enthält.

Die pommerschen Generalsuperintendenten seit der Zusammenfügung der pommerschen Kirche in der das ganze frühere Herzogtum umfassenden preußischen Provinz Pommern haben in: „Die Kirche in Pommern. Auftrag und Dienst der evangelischen Bischöfe und Generalsuperintendenten der pommerschen Kirche von 1792–1919“ durch Gerhard Bloth eine die theologischen und religiösen Strömungen detailliert darstellende Behandlung erfahren.¹¹ Die unter ihnen herausragende Gestalt ist Georg Carl Benjamin Ritschl (1783–1858).

2.2. Weitere Geistliche und mit der kirchlichen Arbeit eng verbundene Persönlichkeiten

Hier sind zunächst die bereits erwähnten Nachschlagewerke von Diedrich Hermann Biederstedt¹² und Hellmuth Heyden (2.1.) für Vorpommern sowie Hans Moderow / Ernst Müller¹³ für Hinterpommern zu nennen. Biederstedt bietet neben historischen Nachrichten Hinweise auf Veröffentlichungen der Geistlichen und viele persönliche, die Lebensleistungen würdige Bemerkungen. Im vierten Teil seiner Zusammenstellung finden sich außerdem „In Auszügen gebrachte Actenstücke als Beyträge zur Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen zu Greifswald. Ein Versuch“¹⁴.

Es ist ferner auf die „Pommerschen Lebensbilder“, die den Zeitraum vom 17. Jahrhundert bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges berücksichtigen, zu verweisen.¹⁵ In 141 meist kürzeren Biographien werden Persönlichkeiten vorgestellt, die aus Pommern stammten bzw. eine besondere Bedeutung für Pommern gewannen. Neben den für die kirchliche Entwicklung unmittelbar wichtig gewordenen Personen verdient eine Reihe weiterer Personen im Blick auf ihre kirchlichen Stellungnahmen und Bindungen bei der Erfassung des kirchlichen, frömmigkeitsgeschichtlichen Umfeldes Beachtung. Dabei sind die Oberpräsidenten, die z. T. sehr nachdrücklich auf das geistig-kultu-

¹¹ In: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V, Forschungen zur pommerschen Geschichte, Heft 20, Köln, Wien 1979 (als Bd. V der „Pommerschen Lebensbilder“).

¹² S. Anm. 5.

¹³ Die Evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart. Auf Grund des Steinbrück'schen Manuskriptes, 2 Bde, Stettin 1903 und 1912.

¹⁴ S. 153–164.

¹⁵ Hg. von der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle (Historische Kommission) für Pommern, 4 Bde, 1934–1966 (vgl. a. Anm. 11).

relle Leben in der Provinz einzuwirken versuchten, nicht zu vergessen. Weitere biographische Darstellungen und Hinweise bieten die „Baltischen Studien“, das Jahrbuch der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst.¹⁶

Einzelne Namen werden in ihrem thematischen Bezug genannt (3.). Auf Hinweise zu besonders hervorgehobenen Persönlichkeiten, die ihre Würdigung im überregionalen Bereich erfahren – wie Joh. Joach. Spalding und der mit ihm verbundene Kreis sowie Friedrich Schleiermacher mit dem rügischen Kreis um Ernst Moritz Arndt – kann hier verzichtet werden.¹⁷

3. Hinweise auf thematische Darstellungen

3.1. Auseinandersetzungen zum Bekenntnisstand während des 17. und 18. Jahrhunderts und erste Ansätze religiöser Toleranz

Eine zusammenfassende, von Polemik nicht freie Darstellung zum Bekenntnisstand in Pommern gibt Karl Wieseler: „Geschichte des Bekenntnisstandes der lutherischen Kirche Pommerns bis zur Einführung der Union. Zugleich ein Beitrag zur Urgeschichte des Luthertums. Mit Erörterungen über zwei wichtige Beschlüsse der außerordentlichen Pommerschen Provinzialsynode“, Stettin 1870. Auf einen speziellen Abschnitt der konfessionellen Auseinandersetzungen geht Hellmuth Heyden ein: „Der Kampf zwischen Luthertum und Reformiertentum während des 17. Jahrhunderts und seine Rückwirkungen auf die Politik“, Bl. f. KG.P's 13 (1936), S. 8–34. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang „Ein Gutachten der Stettiner Theologen zum schwedisch-pommerschen Bündnis von 1630“, Bl. f. KG.P's 10 (1932), S. 3–18, das von Wolfram Schulze dargestellt wird. Zu verweisen ist hier ferner auf Hermann Klaje: „D. Johann Colberg, Pastor in Kolberg und Professor in Greifswald. Ein Lebensbild aus der Zeit der synkretistischen

¹⁶ Zugleich Mitteilungsorgan der Historischen Kommission für Pommern. Geschäftsstelle der Gesellschaft: Marburg/Lahn.

¹⁷ Es liegen natürlich auch einige Arbeiten pommerscher Kirchen- und Literaturhistoriker zu diesen Personenkreisen vor. Als Beispiele seien Veröffentlichungen aus dem Arndtschen Briefwechsel durch *Erich Gülzow* genannt u. a. „Ernst Moritz Arndts Briefe an eine Freundin“, Stuttgart und Berlin 1928; *Günther Ott*, Ernst Moritz Arndt, Religion, Christentum u. Kirche in der Entwicklung d. dt. Publizisten und Patrioten, Bonn (Düsseldorf) 1966; *Gustav Erdmann*, Ernst Moritz Arndt, Freiheitssänger und Patriot. Zum 100. Todestag. . . Hg. vom Kulturhistorischen Museum Stralsund u. a., Putbus 1960 und der dazugehörige Katalog der Gedenkaustellung im Kulturhistorischen Museum Stralsund; *Manfred Herling/Horst-Diether Schroeder*, Ernst Moritz Arndt 1769–1969, Katalog der Ausstellung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zum 200. Geburtstag Ernst Moritz Arndts, Putbus 1969. Zu Johann Joachim Spalding sei auf *Hans Nordmann*, Leben und Werke des J. J. Spalding. In: Blätter für Kirchengeschichte Pommerns (im folgenden: Bl. f. KG. P's) 13 (1936), S. 34–70 hingewiesen. Nordmann verweist dabei u. a. auf „Einzelne, sonst nicht faßbare, wohl archivarische Nachrichten bei *H. Petrich*, Pommersche Lebensbilder I, S. 237 ff., Hamburg 1880“.